

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Wedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Aufnahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Wedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 5 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

66. Jahrg. Folge 125.

Samstag, 3. Juni 1933.

Einzelblatt: 12 Heller.

Spaltung unter den ungarischen Nationalsozialisten.

Budapest, 2. Juni. In der unter Führung des Reichstagsabgeordneten Zoltán Meskó stehenden ungarischen nationalsozialistischen Partei, in der sich bereits seit längerer Zeit Spaltungerscheinungen gezeigt haben, hat sich nunmehr die Spaltung endgültig vollzogen. Nicht weniger als 42 Ortsgruppen beschloßen in einer geheimen Führerversammlung den unverzüglichen Austritt aus der Partei, da sie mit der derzeitigen Leitung der Bewegung nicht zufrieden sind. Abgeordneter Meskó hält an seinem Programm fest und will es, wie die Blätter berichten, auch restlos durchführen.

Rücktrittsabsichten des englischen Außenministers.

Differenzen mit Macdonald.

London, 2. Juni. Obwohl die laugewordenen Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt des Außenministers Sir John Simon an amtlichen Stellen in Abrede gestellt werden, ist es den gestrigen Nachmittagsblättern zufolge doch offenes Geheimnis, daß der Außenminister durch den Beschluß des Kabinetts, in Genä an der Zulässigkeit von Bombenabwürfen zum Zwecke von Polizeiaktionen festzuhalten, in eine außerordentlich schwierige Lage geraten, da er sich in dieser Frage außerordentlich stark exponiert hat. Außerdem sei Sir John Simon sehr unzufrieden darüber, daß ihm Macdonald wiederholt die Leitung der Außenpolitik aus der Hand genommen habe, vor allem bei den römischen Verhandlungen über den Viererpakt. Er habe von Anfang an den Pakt in der von Macdonald und Mussolini ausgearbeiteten Form für gefährlich gehalten und seine Befürchtungen seien durch das spätere Verhalten Frankreichs, Polens und der Kleinen Entente, durch das der Pakt schließlich vollständig bedeutungslos geworden sei, bestätigt worden.

Ob und wann Sir John Simon nach Genä zurückkehren wird, ist noch völlig ungewiß. Voraussichtlich wird er nach der heutigen Unterhausung, in der die Opposition außenpolitische Fragen aufzuwerfen beabsichtigt, einen ein- bis zweiwöchigen Erholungsurlaub antreten.

„Elite-Mozgó“

Vom 2. bis 4. Juni, Freitag bis Sonntag:
Prachtvolles Feiertagsprogramm!

Ein Mädel wie du

Erstklassiges Lustspielschlager mit Musik, Gesang, Tanz, deutscher Sprache, ung. Aufschriften. Regie: Carl Boese. Musik: Willy Engel-Berger. Hauptdarsteller: Liane Hald, Szöke Szakal, Adele Sandrock, Georg Alexander, F. Odemar, F. Kampers.

Und das arakt. Tonfilm-Ergänzungsprogramm!

Für die Jugend erlaubt.

Vorstellungen 5, 7 und 9 Uhr.
Vorstellungen Sonntags um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Die ungarnefeindlichen Ausschreitungen in Siebenbürgen.

Budapest, 2. Juni. Zu den jüngsten ungarnefeindlichen Ausschreitungen in Siebenbürgen erklärte Außenminister Ránna im Abgeordnetenhaus, die ungarische Regierung sei durch diese Vorfälle um so peinlicher berührt, als die rumänische Regierung vor kaum sechs Monaten das formelle Versprechen abgegeben habe, daß sich die ungarnefeindlichen Kundgebungen, wie sie sich damals in Klausenburg ereigneten, nicht mehr wiederholen würden. Trotzdem seien jetzt in

Siebenbürgen ungarische Dörfer teilweise in Brand gesteckt und die Bevölkerung brutalisiert worden. Die rumänischen Nationalisten hätten nicht den geringsten Anlaß zu Demonstrationen gehabt, da die ungarischen revisionistischen Bestrebungen sich stets in legalen Bahnen gehalten hätten. Die Ereignisse seien allerdings noch nicht zur Gänze geklärt, so daß er nicht feststellen könne, in welchem Maße die rumänische Regierung für sie verantwortlich gemacht werden könne.

Gemeinsamer Wirtschaftsrat der Kleinen Entente.

Prag, 2. Juni. In seiner Schlußsitzung hat der Ständige Rat der Kleinen Entente Beschlüsse über die wirtschaftliche Zusammenarbeit gefaßt. Ein aus drei nationalen Sektionen zusammengesetzter Wirtschaftsrat soll einen gemeinsamen Organismus der drei Staaten bilden. Der Wirtschaftsrat wird sich mit allen Fragen des Zollsystems befassen und vor allem ein Präferenzialsystem

ausarbeiten. Besondere Aufmerksamkeit soll auch der Vereinheitlichung des Verkehrswezens und der Normalisierung in allen Zweigen des Wirtschaftslebens sowie insbesondere auch auf allen Gebieten der militärischen Rüstungen gewidmet werden. Schließlich wird eine dauernde Zusammenarbeit der zentralen Notenbanken angebahnt.

Der erste Trainingstag des Motorrad-Ländertampfes.

Die meisten Rennfahrer bereits eingetroffen.

Wedenburg, 2. Juni.

Während diese Zeilen in Druck gehen, ist bereits das erste Training für das sonntägige Motorradrennen abgelaufen, an welchem bereits die meisten Fahrer aus Ungarn und Oesterreich teilgenommen haben. Mittels Frachtautos sind im Laufe des gestrigen Nachmittags die Fahrer des M.M.C., der Oesterreichischen Rennfahrervereinigung, dann die Wiener Rennfahrer und jene des Oesterreichischen Motorradfahrerverbandes angelangt. Einige sind mit Straßenmotorrädern hergefahren, wobei sie ihre teuren und heißen Rennmaschinen — ohne den Motor zu betätigen — ins Schlepptau genommen haben. Wir konnten folgende Namen notieren:

Aus Ungarn: Andreas Rozma, Ladislav Kiss, Béla Komlósi, Stefan Martinek, Theodor Szamecsnik, Ladislav Kecskeméti-Kiss, Dr. Bertalan Föster; aus Oesterreich: Rudolf Runtsch, Josef Walla, Otto Steinfellner, Franz Falk, Emanuel Kölll, Karl Pözl und Karl Brandstätter. Einige dieser Rennfahrer sind den Wedenburger bereits vom vorjährigen Motorradrennen bekannt.

Eine Rennfahrergruppe besteht gewöhnlich aus einem Leiter, der die Interessen seiner sämtlichen Fahrer am Herzen trägt und für die Einquartierung und Betriebsstoff und nicht letzten Endes auch für die sportliche Entschleunigung des Fahrer befoht ist, um als Manager am heißen Tag aus seinem Schutzbehelmen das Höchste an Leistung herauszupressen; die Fahrer selbst: fehnige, draufgängerische Gestalten, mit speziellen Lederanzügen bekleidet, die an den Schultern, den Ellenbogen, an den Knien und im Sitz gewaltig gefüttert sind, um bei eventuellen Stürzen den Fahrer vor Beinbrüchen zu schützen.

Ein gewisses heroisches Aussehen verleiht dem Fahrer der Sturzhelm, ohne welchem er nicht starten darf. Jeder Fahrer ist von einem Mechaniker begleitet, der für die Instandhaltung der Rennmaschinen zu sorgen hat, selbe vor jeder Beschädigung peinlich behütet, ja manche lassen es sich nicht nehmen, ihre „Stahlköpfe“ in ihre Schlafräume einzustellen, um sie auch während der Nacht in Hut behalten zu können. Dann bringen noch einige Rennfahrer ihren „Schutzgeist“ mit, „der“ meistens in einem smarten Lederanzug gekleidet ist...

Die Rennstraße hat eine grundlegende Aenderung erfahren. Die rutschige Decksung ist durch Sand verdeckt, die Bäume in den Kurven mit Pufferjäden gepolstert und die vorgeschriebenen zwei Hochbrücken (in der Unterlöwergasse und Pension-Gruber) bereits errichtet.

Wie wir soeben erfahren, ist das heutige Training sehr gut verlaufen und die erzielten Fahrzeiten — die laut Rennvorschriften nicht veröffentlicht werden dürfen — sehr günstig. F. B.

Rennstredenordnung.

Straßenperre für Fahrzeuge 10 Uhr,
für Fußgänger halb 11 Uhr.

Die Leitung des Wedenburger Automobilvereins SAC stellt uns für das sonntägige Motorradrennen folgende Rennstredenordnung zum Abdruck zur Verfügung:

I. Ort und Zeit des Rennens. Streckenperre.

Die Austragung des Oesterreichisch-Ungarischen Motorrad-Auswahl-Ländertampfes findet am 4. Juni auf dem Löwerring statt.

Die Strecke des Rennens ist: Szent István-Ring, Horváth Miklós-Ring, Karoly-Ring, Feketelegasse, Graf Tiba-István-Strasse, Mándorjászor; Start: vor dem Elisabethpark.

Die Rennstrecke wird für alle Fahrzeuge um 10 Uhr, für Fußgänger um halb 11 Uhr gesperrt. Den Beginn und die Beendigung des Rennens zeigt das mit einer weißen Fahne bezeichnete Auto der Rennleitung an.

II. Aufstellung des Publikums.

Die fremden Fahrzeuge erreichen die Rennstrecke bis 10 Uhr vom ungarischen Zollamt (Wienerstrasse) über die Grabenrunde, Elisabethstrasse, Deákplatz, Frankenburggasse, beim Eislaufplatz; nach 10 Uhr über die Grabenrunde, Rákóczi-gasse, Kossuthstrasse beim Elisabethpark. Die Fahrtrichtung werden rote Pfeile kennzeichnen. Parkieren dürfen Fahrzeuge nur auf einem mit „P“ bezeichneten Parkplatz. Nach dem Rennen dürfen Fahrzeuge die Rennstrecke nur bei der Eisenbahn übersehung Frankenburggasse verlassen.

Nach Sperre der Rennstrecke ist es strengstens unterjagt, die Fahrbahn zu betreten. Das Ueberqueren der Rennstrecke ist während des Rennens nur über die Uebergänge in der Unterlöwergasse oder bei der Gruber-Pension gestattet. Nach dem Rennen ist der Verkehr nur in der Fahrtrichtung des Rennens erlaubt.

III. Verhalten des Publikums.

Die Veranstaltung von Straßenrundrennen erfordert die größte Disziplin seitens des Publikums und der Fahrer. Ein einziger Neugieriger, der während des Rennens die Rennbahn betritt, kann die fürchtbarste Katastrophe verursachen. Es ist daher strengstens unterjagt — selbst bei Unfällen — die Rennbahn zu betreten oder den Fahrern bei Defekten behilflich zu sein. Das Publikum hat sich strengstens an die Weisungen der amtlichen Funktionäre sowie der behördlichen Organe zu halten!

IV. Tribünen, Lautsprecher.

Während des Rennens wird das Publikum von allen Gesichtspunkten auf der Rennbahn durch Lautsprecher informiert. Lautsprecher werden beim Startplatz angebracht sein. Tribünen, beziehungsweise reservierte Sitzplätze befinden sich auf beiden Seiten des Startplatzes (vor dem Elisabethpark in der Ferdinandsallee) und vor dem Hackstöckchen Löwer. Gefährliche Stellen der Rennbahn sind auch die Kurve des Karoly-Ringes und die Kurve beim Eislaufplatz. — Der Rennstrecke entlang werden mehrere Büfettis aufgestellt sein.

V. Kurze Beschreibung des Oesterreichisch-Ungarischen Motorrad-Auswahl-Ländertampfes.

Das Rennen ist ein Straßenrundrennen. Laut Ausschreibung haben von den in vier Kategorien eingeteilten Fahrern jene mit Maschinen von 175 bis 250 Kubikzentimeter Zylinderinhalt die 50275 Kilometer lange Rennstrecke 30mal (daher 150825 Kilometer), jene mit Maschinen von 300 bis 500 Kubikzentimeter Zylinderinhalt 40mal (da-

her 201'100 Kilometer) zu befahren. Die Rennfahrer werden im Massenstart abgelaufen, daher sind sämtliche Fahrer ständig im Rennen. Während des Rennens sind Reparaturen und Austausch der Bestandteile nur durch mitgeführte Ersatzteile und Werkzeuge und ohne fremde Hilfe gestattet.

Beim Rennen können ausschließlich nur die von den ungarischen oder österreichischen Sportbehörden delegierten Fahrer der „nationalen Auswahlmannschaft“ starten. Beide nationalen Auswahlmannschaften bestehen aus je 16 Fahrern. Zwecks leichterer Erkennbarkeit sind die Mitglieder der ungarischen National-Auswahlmannschaft mit rotem Sturzhelmüberzug und ungeraden Startnummern, die Fahrer der österreichischen Auswahlmannschaft hingegen mit blauem Sturzhelmüberzug und geraden Startnummern versehen.

Die von den Fahrern der beiden Mannschaften erreichten Einzelplacierungen werden punktiert; die siegreiche Mannschaft wird nach diesem Punktergebnis festgestellt.

Am gestrigen Tage sind außer den Rennfahrern auch der Präsides des Budapestischer Regierungsrat Walter, der Vizepräsident des Österreichischen Motorfahrerverbandes Hugo Pauly und der Sekretär des Nationalen Sportverbandes Ladislaus Szántó (Budapest) eingetroffen, um an den Vorbereitungen für das sonntägige Motorradrennen teilzunehmen.

Der Oedenburger Automobilverein SAC hielt gestern abends im Vereinslokale eine Konferenz ab, in welcher unter Vorsitz des Präsides Bankdirektor Johann Frikler das Rennprogramm einer eingehenden Beratung unterzogen wurde. Außerdem wurde auch für die Unterkunft der auswärtigen Gäste gesorgt.

Zum Rennen sind insgesamt 40 Rennfahrer in Oedenburg eingetroffen. Davon werden während des Trainings die 32 besten Fahrer ausgewählt, nachdem an dem Rennen nur 16 ungarische und 16 österreichische Fahrer teilnehmen können. Beim heutigen Training ereigneten sich einige Stürze, die jedoch glimpflich verliefen. — Die Rennfahrer sind über die tadellose Rennstrecke voll des Lobes. — Das Training wird morgen früh fortgesetzt.

Unkenntnis.

„Ich begreife nicht, wie man soviel Bier trinken kann! Ich trinke nie Bier.“
„Dann können Sie es freilich nicht begreifen!“

Organisationsarbeit des Frontkämpferverbandes.

Oedenburg, 2. Juni.

Die hiesige Ortsgruppe des Landes-Frontkämpferverbandes setzt ihre Organisationsarbeit mit jäher Ausdauer fort. So wurden in den jüngsten Tagen wieder einige Gemeinden des Komitats dem Verbande angegliedert. Bei all diesen Arbeiten stehen der Präsides des Verbandes vitéz Josef Kö und der Sekretär vitéz Karl Bácsay im Vordergrund, die im Interesse der nötigen Aufklärungs- und Organisationsarbeit weder Zeit noch Mühe sparen. So gestalten sich die Vorbereitungen stets zu einem denkwürdigen Tag auch für die einzelnen Gemeinden, wie dies vor einigen Tagen in Kövesd und Sopronhórpács der Fall war, wo die Organisation von Graf Johann Széchenyi aufs beste vorbereitet wurde.

Der Präsident des Verbandes wies in seiner Ansprache auch auf den wichtigen Umstand hin, daß sich auch die gräfliche Familie Széchenyi an der Frontkämpferbewegung beteiligt, was auch besagt, daß die Zeit einer brüderlichen Zusammenfassung aller Kräfte angekommen ist.

Noch erwähnte der Präsides, daß am 2. Juli in Oedenburg ein großer Frontkämpfertag veranstaltet werden soll, der eine Heerschau der Frontkämpfer sein soll, da alle Frontkämpfergruppen des Komitats anwesend sein werden.

Soll man heiraten?

„Und bedenken Sie doch, wie einsam ein Jungeselle ist! Keinen Menschen hat er, mit dem er seine Sorgen teilen kann!“
„O, gnädige Frau, ein Jungeselle hat keine Sorgen!“

(Humorist.)

Mißglückter Raubüberfall.

Oedenburg, 2. Juni.

Der 27jährige Gärtner J. Tóth aus Verebteleg kam Mittwoch nachmittags nach Oedenburg, wo er sein Fahrrad um 40 Pengó verkaufte. In einem Büchschrank traf er später mit dem 29jährigen Oedenburger Tagelöhner Johann Tamics, den er seit Jahren kennt, zusammen. Auf alte Freundschaft tranken sie sechs Liter Wein, welchen Tóth auf den Tisch stellen ließ.

Nach der Sperrstunde überredete Tamics den Verebteleg Gärtner, mit ihm über den Deákplatz zu spazieren. „Ich werde dir dort die neue evang. theol. Fakultät zeigen“, sagte er zu Tóth. Der Gärtner willigte in den Spaziergang ein. Als sie den italienischen Park durchschritten, schlug Tamics vor, sich auf der Wiese hinter der Köttig-Komwalter Druckerei ein wenig auszuruhen. Tóth war damit einverstanden, nachdem er infolge des vielen Alkoholgenusses ohnehin kaum auf den Füßen stehen konnte.

Mögllich wurde er von Tamics überfallen und gewürgt. Tamics hatte es auf das Geld des Gärtners abgesehen. Dieser wehrte sich aber aus Leibeskräften und es gelang ihm schließlich, den Angreifer abzuschütteln. Tamics, der den Mißerfolg seines Angriffes einlief, ergriff nun die Flucht.

Er wurde aber noch im Laufe des gestrigen Tages von der Polizei — welcher Tóth die Anzeige erstattet hatte — in Haft genommen und der Staatsanwaltschaft eingeliefert. Bei seinem Verhör leugnete er den verführten Raubüberfall. Die Untersuchung ist im Zuge.

Viel Fremdenbesuch steht in diesem Sommer bevor!

Gelegenheit bringt Käufer. Eine geschickte Fensterdekoration im Verein mit einer entsprechenden Anzeige in unserem Blatte hilft zur Hebung des Umsatzes in Tagen starken Fremdenandrangs. Bringen Sie Ihre Anzeigen für die Wochenendausgaben unseres Blattes rechtzeitig in die Verwaltung der „Oedenburger Zeitung“.



Glossen.

Der Kultusminister und die Minderheitenschulen. Kultusminister Höman erklärte, er stehe auf dem Boden der Minderheitenschulverordnungen und „werde für die strikte Durchführung dieser Verordnungen sorgen“. Da liegt das Schwergewicht des Problems. Jeder Minister muß auf dem Boden der Gesetze und Verordnungen stehen — ob er sie aber durchführt, ist eine andere Frage. Der Kultusminister will sie auch durchführen und das bedeutet schon etwas. — Nebenbei bemerkt, ist aus dieser Erklärung das versteckte Bekenntnis herauszulesen, daß diese Verordnungen bisher nicht strikte durchgeführt wurden.

Die Kleine Entente erfüllt. Mit einiger Ueberheblichkeit erklärte die Kleine Entente in ihrer letzten Konferenz, sie erfülle loyal ihre internationalen Verpflichtungen. Nun soll die Welt über diese Loyalität und Gewissenhaftigkeit gerührt sein und die hohe sittliche Stufe, auf der die Kleine Entente steht, bewundern. Diese Gewissenhaftigkeit erinnert zu sehr an den Stellenhauer, der am Erten jeden Monats seine vertraglichen Verpflichtungen loyal und gewissenhaft erfüllt, indem er seine sämtlichen Bezüge einkaschiert. Es gehört nicht viel Gewissenhaftigkeit und Loyalität dazu, die großen Vorteile, die die Friedensverträge der Kleinen Entente zuschanzen, einzustechen. a. t.

Firmung in Oedenburg.

Oedenburg, 2. Juni.

Pfingstsonntag finden in der Heiligengeistkirche zu folgenden Stunden Messen statt: Halb 6, 6 und 7 Uhr früh, sowie 11 Uhr vormittags.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Michael findet Pfingstsonntag die Firmung von 980 Knaben und Mädchen statt. Die Firmung wird an Stelle des erkrankten Weihbischofs Josef Größ der Eßtergomer Weihbischof Dr. Stefan Brenner vornehmen. Sollte jedoch im Befinden des Weihbischofs Josef Größ eine Besserung eintreten, kommt er Samstag nachmittags in unsere Stadt und wird Sonntag die Firmung vollziehen.

Der Firmung geht um 8 Uhr früh ein feierliches Hochamt voraus, welchem eine bischöfliche Predigt folgt. Mittag wird der Bischof bei Stadtpfarrer Propst Koloman Papp speisen und nachmittags verläßt er Oedenburg.

Ein Inserat in unserer Zeitung sichert Erfolg!



57

Roman von Maxille Sonneborn.

„Es kommt mir so komisch vor, Onkel Karl. Aber vielleicht... Du wirst ja auch einmal alt — dann kann ich dich pflegen und dir alles vergelten!“
„Du willst also, Lisbeth?“ fragte er freudig überrascht.
„Ach, Onkel — was bleibt mir denn anders über?“ fragte sie traurig dagegen. Gewiß ja! Sie hatte recht. Dennoch enttäuschte ihn diese Antwort bitter. So — prätisch dachte seine kleine Lisbeth?
„Nun gut...!“ sagte er. Das war alles. Nicht einmal einen Kuß forderte er. „Es blieb ihr nichts anderes übrig.“

So, so. Nun hatte er seinen Willen — nun tat es doch nur weh.
Am anderen Morgen besprach er sich in aller sachlichen Ruhe mit ihr. Er wollte abreisen — alles vorbereiten, sie sollte noch einige Zeit hier bleiben. Wenn die Vermählung stattfinden könne, ließe er sie holen. Sie möchte dann noch ein paar Tage bei Bekannten bleiben — und als seine Frau in sein Haus zurückkommen.
Bei wem sie bleiben sollte? Bei Oberförsters? Ach nein — Frau Oberförster sei so stolz. Ob nicht bei Feldmanns? Winkelmann glaubte, daß Frau Feldmann sie aufnehmen würde. Das wäre schön, lächelte Lisbeth.
„Bist du denn nicht bange, mich zu heiraten — Vaters wegen?“ fragte sie leise.
Er sah sie an. Und sie wunderte sich, wie jung und wie bescheiden der Onkel aussehen könne. Der Onkel? Immer noch sagte sie so — trotzdem es ihm nicht behagte.
Dann reiste er ab. Auf dem Bahnhof zum ersten Male küßten sie sich. Ein kühler, gehaltener, verwandtschaftlicher Kuß.
„Was soll das werden?“ dachte Winkelmann. Lisbeth aber, als der Zug sich in Bewegung setzte, empfand eine so tiefe und schmerzliche Verlassenheit, daß sie in herbem Begehgefühl die Hände ineinander presste. Langsam schritt sie durch den Ort zurück zum Hotel. Auf ihrem Zim-

mer weinte sie bitterlich. Sie wußte, sie hatte Heimweh nach ihm — nach dem Onkel, nach dem Verlobten? Darüber dachte sie nicht nach. Sie wußte nur, daß sie zu ihm gehörte — daß er ihr Vater und Mutter, Freund und Heimat — alles auf der Welt — alles! — war.
Winkelmann aber, resigniert, dachte: Wenigstens ist sie dann versorgt. Der Gedanke muß mir genügen.
„Merkwürdig!“ sagte Hans Gerlach zu Frau Feldmann. „Haben wir uns denn eigentlich nie gesehen — bis jetzt?“
„Auf der Straße doch wohl zuwilen! Sie haben mich immer sehr liebenswürdig begrüßt!“
„Ich habe Sie aber nie — gesehen!“
„Nie beachtet, meinen Sie!“
„Es ist mir unbegreiflich! Unter den Damen hier, da muß man Sie doch beachten!“
Inge Feldmann lachte fröhlich.
„Warum? Ich betreibe mich immer, nur nicht aufzufallen!“
„Aber — Sie können doch Ihr Gesicht nicht ändern!“
„Warum sollte ich auch?“
„Na, warum sollte sie? Es gab nun wirklich nichts Anziehenderes als Inge Feldmanns Gesicht — nicht weil es schön oder klug gewesen wäre, sondern weil es annützig und geschick war, und weil aus zwei stillen, ernsten Augen eine feine und wissende Seele schaute.“
„Sie leben ganz zurückgezogen?“

„Ganz und gar!“
„Schade!“
„Ich passe nicht in die Geielligkeit hier!“
Hans nickte verstehend.
Winkelmann feierte seine Hochzeit in ganz kleinem Kreise — außer ihm und seiner Braut waren nur Hans und Tante Toni anwesend, die als Trauzeugen dienten. Man hatte in Feldmanns Wohnung ein sehr schlichtes Mahl eingenommen, nachdem, gleich anschließend an die standesamtliche, die kirchliche Trauung stattgefunden.
Das junge Ehepaar war gleich nach dem Essen aufgebrochen und hatte sich auf die lange Hochzeitsreise von Feldmanns Dienstwohnung bis zu Winkelmanns Eigenhaus begeben — beide ein bißchen still, ein wenig gedrückt. Aber während Lisbeth innerlich voll Hoffnung war, zwang sich ihr Mann zu kühler, vernünftiger Gleichgültigkeit. „Ich habe“, dachte er, „nicht aus Liebe geheiratet — und werde meiner jungen Frau nicht durch Liebe lästig fallen.“ Erst vorgestern abend war sie zurückgekehrt — nach vierwöchentlicher Trennung — nur zwei Nächte hatte sie bei Feldmanns zu wohnen brauchen.
(Fortsetzung folgt)

Dedenburger Nachrichten

Dedenburg, 2. Juni.

Die hiesigen Gesellschaftlichen Vereine (TCS) ersuchen die öffentlichen Beamten, Vereine und Hausbesitzer, zur Erinnerung an die Unterzeichnung des schmuckvollen Friedensdikts von Trianon morgen Samstag auf den Gebäuden, beziehungsweise Häusern die schwarze Fahne zu hissen. Die Leiter der Schulen und Lehranstalten werden gebeten, im Rahmen eines Vortrages dieses Trauertages zu gedenken. Die ständige Nationalfahne auf dem Szechenyplatz wird auf Halbmaß gezogen. **Witéz Madár Szepessy**, General a. D., Präses des TCS.

Todesfall. Am 31. Mai starb in Dedenburg der Schneidergehilfe **Ladislauß N u ß b a u m** im Alter von 19 Jahren.

Vermählungen. Der hiesige öffentl. Notars-Kandidat **Dr. Andreas Deitör** führte gestern in der Domkirche seine Braut **Magda Galluß**, Tochter des hiesigen kön. öffentl. Notars Oberregierungsrat **Dr. Alexander Galluß**, zum Traualtare Als Trauzeugen fungierten Abg. **Dr. Josef Deitör** und Ministerialrat **Eugen Lend.** Die Trauung vollzog der Jesuitenpater **Franz Tremml** aus Kalksburg, Deutschland. Der Trauung wohnten viele Mitglieder der hiesigen Gesellschaft bei, u. a. waren auch Obergespan **Dr. Elemér von Simon** und Wizegespan **Ludwig von Gévan-Wolff** zu sehen. Das junge Ehepaar trat eine mehrwöchige Hochzeitsreise nach Italien an. — **Artilleriehauptmann Tibor von Németh** führte gestern in der Ortskirche von **Nagygeresd** seine Braut **Sári von Meitsház**, Tochter des Großgrundbesizers **Dr. Ernst von Meitsház**, zum Traualtare.

Personalmeldung. Bürgermeister **Doktor Michael Thurner**, der einige Tage amlich in Budapest weilte, ist gestern nach Dedenburg zurückgekehrt.

Neue Staatsbürgerin. Die hiesige Postbeamtin **Frieda Schulk** legte gestern zu Händen des Magistratsrats **Dr. Stefan Farkas** den ungarischen Staatsbürgerrecht ab.

Zusammenkunft der gewesenen 76er. Der hiesige Kameradschaftsverband der gewesenen 76er veranstaltete am 8. Juni, 8 Uhr abends, im Gasthaus **Fürst** (Brennbergerstraße) eine kameradschaftliche Zusammenkunft. Besprochen werden einige wichtige Angelegenheiten.

Zusammenkunft der gewesenen 18er Honvéds. Der hiesige Kameradschaftsverband der gewesenen 18er Honvéd veranstaltete Samstag, den 3. Juni, 8 Uhr abends, im Touristenzimmer des Hotels „Pannonia“ eine außerordentliche Zusammenkunft, in welcher sehr wichtige Angelegenheiten beraten werden. Die Regimentskameraden werden seitens der Verbandsleitung um vollzähliges Erscheinen ersucht. U. a. wird über die Entsendung einer Abordnung zum Denkmalsentzündungsfest in **Gör-Raab** beraten; ferner wird eine Deputation zur Bronzelegung des 18er Denkmals nach Budapest entsendet. Die betreffende Deputation wird gleichzeitig beim Reichsverweser erscheinen und ihn zur Teilnahme an der Enthüllung des 18er Honvéddenkmals einladen. Die Enthüllung des 18er Honvéddenkmals ist für den 6. August bestimmt worden.

An der hiesigen evang. theol. Fakultät fand gestern für das Schuljahr 1933/34 die Dekanwahl statt. Gewählt wurde Professor **Dr. Eugen Kiss**.

Tödlicher Autounfall. Oesterreichische Rennfahrer waren gestern nachmittag mit einem Lastauto, auf welchem die Rennmaschinen verstaubt waren, nach Dedenburg unterwegs. In der Nähe der Gemeinde **Draßburg** sprang ein fünfjähriger Knabe aus Draßburg knapp vor dem Lastauto von einem Bauernwagen, wurde niedergestoßen und tödlich überfahren. Die Ortsbehörde stellte fest, daß den Unfall der Knabe selbst verschuldete.

Bei steigendem Stuhlgang und überschlüssiger Magensäure leidet das sehr milde, natürliche „**Franz-Josef**“-Bitterwasser die im Magen und Darm angesammelten Rückstände der Verdauung ab und verhütet in vielen Fällen die Entstehung von Blinddarmentzündungen. In der ärztlichen Berufstätigkeit wird das **Franz-Josef**-Wasser bei Männern, Frauen und Kindern mit vollem Erfolg angewendet. Das „**Franz-Josef**“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich.

Fahnenweihefest in Röstökmuszaj. Pfingstmontag begeht die Freiwillige Feuerwehr in Röstökmuszaj das Fahnenweihefest. Als Fahnenmutter fungiert die Gattin des Großgrundbesizers **Elef von Nagy**. Die Weihe der Fahne wird Pfarrer **Dr. Ludwig Stivos** vornehmen. Die Festrede hält Oberstuhlrichter **Dr. Josef Czillinger**.

Schwerer Unfall in Eßterháza. In der Gemeinde **Eßterháza** hat gestern nachmittag bei der Heumahd der Schuhmacherlehre **Horváth** seine kleine Schwester mit der Sense am linken Auge schwer verletzt. Das Mädchen wurde ins Elisabethspital gebracht.

Achtung Naturfreunde! Pfingstsonntag und -montag zweitägiger Ausflug nach **Landsee-Rosalia**. Abmarsch um 3 Uhr früh vom Szechenyplatz. Führer: **Anton Kurz**. Proviant und Grenzüberschreitung nicht vergessen!

Ihren Bedarf an sämtlichen photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Löwen-Drogerie **Franz Müller**, Grabenrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die allerreinste Chemikalien, nur frische Platten und Papiere, ferner bereitwilligst alle Ratsschläge und Auskünfte.

Vor dem Polizeirichter. Die Gutsverwaltung in **Földhízet** wurde vom Polizeirichter der hiesigen Staatspolizei **Dr. Artur Pekovits** zu 200 Pengő Geldstrafe verurteilt, weil sie im **Kannabegrahmte Milch** nach Dedenburg transportierte.

Bisher wurden 22.500 Liter Maikäfer gesammelt und vertilgt. Wie uns der städtische Wirtschaftsinспекtor **Ludwig von Conrad** mitteilt, sind am **Wienerberg**, auf der Angerwiefe und im **Wartischwald** bisher 22.500 Liter Maikäfer eingelöst und vertilgt worden. Das Einlösen der Maikäfer wird Samstag, den 3. d., geschlossen, nachdem das Schwärmen der Maikäfer zum Großteil vorüber ist.

Messerstecherei. Die hiesigen Tagelöhner **Karl Zettl** und **Karl Mankovits** gerieten gestern abends in heftigstem Streit, der in eine Messerstecherei ausartete. Dabei zog **Mankovits** das Messer und versetzte dem **Zettl** zwei Stiche, einen in die Brust und einen in den rechten Oberarm. **Zettl** wurde ins Elisabethspital gebracht. Gegen **Mankovits** leitete die Polizei das Verfahren ein.

Vom Gerichtshof. In dem Verleumdungsprozess der **Wandorfer** Einwohner **Matthias Strammer** und **Andreas Freiler** hat der Appellations Senat des hiesigen Gerichtshofes auf Ersuchen des **Andreas Freiler** das Beweisverfahren angeordnet. Laut Erklärung des **A. Freiler** befinden sich in der Lohnliste der durchgeführten Notstandsarbeiten falsche Namen.

Unfall. Heute vormittag stürzte der 65jährige städtische **Rutscher Anton Kiss** von einem Wagen und zog sich innere Verletzungen zu. Die Rettungsgesellschaft brachte den **Rutscher** ins Elisabethspital.

Realitätenverkehr. Es kauften: **Samuel Zeberer** und **Gattin**, geb. **Sophie Bierbaum**, von **Witwe Karl Karner**, geb. **Therese Graf**, einen **Langschilling-Weingarten** im **Ausmaße** von 459 Quadratklaster um 367 Pengő. — **Ludwig Stubenvoll** und **Gattin**, geb. **Therese Preisinger**, von **Frau Göll**, geb. **Elise Weiß**, einen **Hausanteil** auf dem **Ruchberzu** um 2100 Pengő.

Aus aller Welt.

Rund um die Radiowelt.

Englands fünfmillionster Hörer. — **Was eine Rundfunkgesellschaft verdient.** — **Stand des Fernsehens.** — **Altertum und Neuzeit des Aethers.**

Der Wettlauf zwischen der deutschen und englischen Hörerzahl währt bald zehn Jahre. Zuerst war England mit vielen, vielen Längen führend, bis vor etwa einem Jahre bei einer Zahl von 3 1/2 Millionen Deutschland überraschend den Vorrang ertritt, um ihn allerdings in der letzten Zeit sehr gründlich zu verlieren. Der britische Rundfunk, wohl eine der großartigsten Unternehmungen, die sich denken läßt (da der neue Großsender, das sogenannte britische Welt-Broadcasting, auf acht verschiedenen Längen funkt), erreichte vor kurzem den fünfmillionsten Hörer, einen jungen Mann in Sussex, der eine entsprechende Urkunde erhielt, während Deutschland auf 4.300.000 steht. Die Wirtschaftslage bringt es dort mit sich, daß den Anmeldungen immer 70 Prozent Abmeldungen gegenüberstehen, was zwar noch ein gewisses Aktium bedeutet, imherhin aber nichts gegen England, wo zum Beispiel im Januar in zwei Tagen 10.000 Hörer zugewachsen und gar keine abgefallen sind.

In diesem Zusammenhang ist es überaus bezeichnend, sich die Bilanz der British Broadcasting Corporation für das vergangene Geschäftsjahr anzusehen. Die Gesamteinnahmen waren 2.300.000 Pfund, Abgabe an die Postverwaltung 229.000 Pfund, Kosten des Betriebes der Programmabfuhr, Honorare, Gehalte 658.000 Pfund. Es bleibt also ein Reingewinn von mehr als 1.400.000 Pfund, das sind über 60 Prozent! Um noch bei England zu bleiben, sei vermerkt, daß die Polizeistationen der großen Städte mit Empfangsapparaten ausgerüstet sind, die nur 800 Gramm wiegen, die ankommenden Wellen setzen eine Glocke in Tätigkeit, die den Polizisten aufmerksam macht. Die Reichweite beträgt gegen zehn Kilometer, was natürlich, da ein Komstabler nicht weiter vom Kommissariat entfernt Dienst macht, reichlich genügt.

Was die Hörerzahl anlangt, gibt es ein viertes Millionenland nach U. S. A., England und Deutschland, nämlich Japan. Es hat 1 1/2 Millionen angemeldete Rundfunkhörer. Der ganze Weltteil Australien dagegen hat nur 370.000 Teilnehmer, ungefähr soviel wie Ungarn, wogegen Italien sehr weit zurückliegt mit 280.000 Hörern. Gebessert ist die Lage in Frankreich, das immer sehr weit im Rennen zurückbleibt. Die Wiener Lampenbesitzer, die jetzt schon Toulouse und auch Algier hören, werden in Kürze ein 80 Kilowatt starkes Paris vernehmen. Die Rundfunkindustrie in Frankreich nimmt deshalb auch gewissen Aufschwung. Die stärkste Station der Welt wird in Nordamerika stehen und 500 Kilowatt Kraft haben.

Es wird die Lampenbesitzer auch interessieren, daß die Stärke der deutschen Stationen ungruppiert ist. Man hört jetzt vor allem als stärkste Station Leipzig (Mitteldeutscher Rundfunk), 150 Kilowatt. Alle übrigen Großstationen haben nur die halbe Stärke, nämlich München, Breslau, Königswusterhausen (Berlin), Langenberg, Mühlacker (Stuttgart), Heilsberg und Frankfurt am Main. In Amerika wird das Fernsehen sehr stark propagiert. Bei der Präsidentenwahl haben die Besitzer von Fernsehempfangern, wie man das nennt, die Resultate sehen können, denn sie waren in einer Station unter dem Namen der Kandidaten angegriffen worden, und dieses Bild wurde übertragen. Es gibt insgesamt 27 Fernsehstationen in den Vereinigten Staaten, aber die Wiedergabe ist mangelhaft, und wenn man auch schon Fernsehprogramme für Taubstumme eingeführt hat, so ist an eine Verallgemeinerung noch nicht zu denken. In Deutschland macht man beim Reichspostzentramt offizielle Fernsehversuche auf ultrakurzen Wellen auf eine Entfernung von sechs Kilometer. Die Versuche sind befriedigend, aber auch hier bleibt das Fernsehen vorläufig für die allgemeine Einführung ungeeignet. Hat man von all diesen Fortschritten

gehört, muß man sich wirklich wieder einmal vor Augen halten, in welcher unglaublich kurzen Zeit sie erzielt wurden. Hier Urgeschichte, Altertum, Mittelalter und Neuzeit des Rundfunks: 1898 erste Radiobotschaft von einem Leuchtschiff zur englischen Küste. Zwei Jahre später Verwendung der Radiotelegraphie zwischen zwei Militärkolonnen im Burenkrieg, ein Jahr später überquert die erste Radiobotschaft den Atlantischen Ozean. 1908 wird der drahtlose Telegraphieverkehr nach Uebersee in kommerzielle Bahnen gebracht. Die Dampfer werden damit ausgestattet, 1912, beim Untergang der „Titanic“ verdanken diesem Umstand gegen 700 Menschen ihr Leben. 1915 nimmt der Eiffelturm das erste Radiotelephonat aus U. S. A. auf, 1919 beginnt der Rundfunk in Nordamerika seine ersten Atemzüge zu tun, 1929 tritt die tausendste Sendestation ins Leben. Heute sind 38.800.000 Radioapparate im Gebrauch.

Lampenbesitzer seien aufmerksam gemacht, daß durch Einführung der Sommerzeit Differenzen von zwanzig Minuten bis zwei Stunden bei den im Auslandsprogramm angeführten Zeiten zu berücksichtigen sind.

Falsche Kriminalbeamte beschlagnahmen Juwelen.

Bei einer Witwe in **Wilmerdorf** erschienen kürzlich vier Männer, die sich als Kriminalbeamte ausgaben und erklärten, daß sie den Auktariat hätten, alle Vermögenswerte zu beschlagnahmen, da der erst kürzlich verstorbene Ehemann der alten Dame bei Lebzeiten umfangreiche Diebstahlsbegehungen begangen hätte. Sie durchsuchten die Wohnung, ordneten die gefundenen Wertgegenstände im Wohnzimmer und trugen sie feil überlich in ein Notizbuch ein. Diese Eintragungen ließen sie sich dann von der alten Dame noch unterzeichnen. Nachdem sie ihr aufgetragen hatten, sich in der Wohnung zur Verfügung der Polizei zu halten, entfernten sie sich. Sie hatten Juwelen für etwa 30.000 RM. und für 12.000 RM. Bargeld erbeutet. Als während der nächsten Stunden nach dem Besuch der „Kriminalbeamten“ keine weitere polizeiliche Benachrichtigung erfolgte, schöpfte die alte Dame Verdacht, setzte sich mit dem Polizeipräsidenten in Verbindung, wodurch dann das ganze Schwindelmandöver zutage kam.

Der Jugendbrunnen der Amerikanerin.

Eine derzeit in **Chicago** weilende **Budapesterin** schreibt: Wer dabei in Ungarn darüber staunte, daß die sogenannten „Schönheitsalons“ sich vermehren, der müßte hier geradezu die Fassung verlieren, wenn er sehen würde, daß in jeder Straße einige „Beauty shops“ zu finden sind. Wie in New-York, gibt es auch in Chicago mehr als 2000 solcher Salons, und diese bilden den Jugendbrunnen der Amerikanerin. Es gibt verschiedene Arten dieser Institute für die Wiederherstellung der Schönheit, beziehungsweise Konservierung der Jugend. Einige sind förmliche Laboratorien, wo Nährpräparate für die Haut hergestellt und sofort auch eingemittelt werden. Die Operationen finden in eleganten Räumen statt und werden von hübschen jungen Mädchen ausgeführt, die durch ihren Liebreiz andeuten, wie die Patientinnen nach vollendeter Kur aussehen sollen. Freilich nur selten, denn in den seltensten Fällen gelingt die Kur vollständig. Allerdings ist ein kleiner Erfolg fast immer zu verzeichnen. Große Nasen werden klein geschnitten, Falten im Gesicht geglättet, Fettpolster wegmassiert und in einigen dieser Establishments, die praktische Gärten besitzen, erhalten die Damen Turn- und Tanzunterricht, wodurch sie flotte, jugendliche Bewegungen erlangen. Selbstverständlich kann der Jugendbrunnen der amerikanischen Schönheitsinstitute den reichen Damen — denn nur sehr reiche Frauen sind imstande, die enormen Kosten der Behandlung zu erschwingen — nicht die wahre Jugend wiedergeben, aber die Scheinjugend wird erzielt, und damit muß man sich begnügen. Daß diese Scheinjugend aber die Millionärinnen vollkommen zufriedenstellt, beweist nichts deutlicher als ein statistischer Ausweis mit Ziffern, wonach für Schönheitsmittel in den Vereinigten Staaten jährlich zwischen 200 und 500 Millionen Dollar verausgabt werden! Die bevorstehende Weltausstellung in Chicago wird in zahlreichen Pavillons die Entwicklung der „Schönheitsindustrie“ zeigen und die Gäste weiblichen Geschlechts,

die aus aller Welt herbeiströmen dürften, können dann im amerikanischen Jungbrunnen untertauchen; — sofern es ihre Finanzen gestatten.

Paris braucht einen Nasenkönig. Vor einer aus den berühmtesten Filmschauspielerinnen Frankreichs bestehenden Jury fand ein origineller und, wie man wohl hinzuzufügen darf, dringend notwendiger Wettbewerb statt. Es galt diesmal nicht der Ermittlung der größten männlichen oder weiblichen Schönheit der Seinestadt, sondern der längsten Nase von Paris. Cyrano de Bergerac ist ja denn auch tatsächlich als entthront zu betrachten. In dem Lokal in der Nähe von Madeleine, wo die Konkurrenz stattfand, hatte sich eine stattliche Anzahl von Teilnehmern eingefunden. Als Favorit wurde der bekannte Schauspieler Saint Granier angesehen, dessen Nase sich sechsundhalb Zentimeter über sein Gesicht erhebt, wie von der Diva Florelle mit dem Zentimetermaß ermittelt wurde. Zum Schluß gab es jedoch den Sieg eines großen Außenseiters: Tanassé, ein rumänischer Artist, errang mit einem Vorsprung von fast drei Zentimetern den Titel eines Nasenkönigs. Seine Nase ist genau 10,53 Zentimeter lang. Die übrigen Konkurrenten konnten da nicht mit und mußten — mit langen Nasen abscheiden. So erzählt ein Pariser Blatt, dem allerdings nicht jedes Wort zu glauben ist.

„Der Kampf der 14 Jahre.“ Die deutsche Passion hat ihr Werk verrichtet, sie hat den deutschen Menschen zutiefst gepackt und in der letzten Not ihn zur Besinnung gebracht. Not lernt beten, aber Not lehrt auch handeln.“ Diese Worte stellt Werner Baumelburg an den Eingang der bedeutamen Bilderfolge, mit der „Die Woche“ in ihrem neuen Heft die Geschichte der nationalen Bewegung aufzeichnet. Es ist ein langer Weg von der ersten Sammlung bis zum Widerstand in den Revolutionsjahren, von der Gründung des Stahlhelms und der R. S. D. A. P. Damit schließt „Die Woche“ die große Darstellung vom Leidensweg des deutschen Volkes ab. Die vorangegangenen Hefte Nr. 19 bis 21 schildern „Glück und Glanz der Vorkriegszeit“, „Die Front aus Blut und Eisen“.

Die Angst vor dem Bubisopf im 18. Jahrhundert. Es war im Jahre 1767, als der Statthalter von Madrid, Graf von Aranda, eine Verordnung erließ, daß den Frauen von nun an verboten sei, die bisher gewöhnlichen Haarnadeln zu gebrauchen, aus Ursache, das selbige bei Gelegenheit aus statt des Stilets dienen könnten.“ Dieses Verbot gab einem lustigen Kopf Anlaß, eine Verordnung anzukündigen, die, wie er behauptete, verlangen würde, daß alle Frauen sich die Haare abzuschneiden hätten. Nun ließen aber die feurigen Frauen Madrids nicht mehr mit sich spaßen. Sie tröteten sich zu Hunderten zusammen und ließen „mit fliegenden Haaren über den Schultern“ als wie die Furien durch die Straßen und schrien und fluchten über die Urheber solcher „Neuigkeiten!“ Und sie erreichten denn auch ihren Zweck; denn die Regierung hob das Verbot des Haarnadeltragens auf. Der Urheber der falschen Nachricht wegen des Haarabschneidens konnte nicht auffindig gemacht werden.

Burgenland-Nachrichten

In Breitenbrunn starb der Landmann Anton Wappl im Alter von 65 Jahren. — In Mattersburg brannten dieser Tage die Scheunen der Besitzer Klein, Koller und Wilfing ab. Der Schaden, welcher durch Versicherung gedeckt ist, beträgt 1500 Schilling. — Die Mattersburger Feuerwehr wurde mit einer tragbaren Motorspritze bereichert. Somit ist die Möglichkeit gegeben, Wasser auf größere Entfernung zu entlegene Brandobjekte zu bringen. — In Eisenstadt ereignete sich unlängst ein schwerer Unfall. Direktor Richard Mündl hantierte mit einem Revolver so ungeschickt herum, daß die Waffe losging und ein Projektil dem Direktor durch den Bauch drang. Mündl wurde sofort ins Spital der Barmherzigen Brüder gebracht, wo er mit Erfolg einer Operation unterzogen wurde. — Der 19-

jährige Maurer Josef Pinoch aus Nikelsdorf stürzte vor einigen Tagen während der Arbeit vom Gerüst und zog sich einen Bruch des Oberarmes zu. Pinoch wurde ins Spital nach Kittsee gebracht. — In Großwarasdorf brannte unlängst das Wohnhaus und ein landwirtschaftliches Objekt des Landwirts Paul Czeczelich ab. Durch das Feuer wurden große Futtermengen und viele landwirtschaftliche Maschinen vernichtet. Der Schaden beträgt 15.000 Schilling. — In Pözneusiedl verfiel vor kurzem der Briefträger Jakob Dikovich im 72. Lebensjahre. — In Stadt Schläining wurde die landwirtschaftliche Hilfsarbeiterin Marie Roitsch zwischen eine Scheunenmauer und einer Wagen gezwängt. Sie erlitt dabei Rippenbrüche.

Städtisches MOZI

Vom 2. bis 4. Juni, Freitag bis Sonntag: Grosses Pfingstprogramm! Ueberfall in den Alpen.

Spannende Abenteuer eines Kriminalreporters im Hochgebirge mit wunderschönen Winteraufnahmen, 100%ig deutsch, Hauptrollen: Hermann Spielmann, Elga Brink, Harry Hardt — Grosses Besprogramm: 1. Der Turnertag in Sopron. Die neueste Aktualität! 2. Schubertlieder. Gesungen von Rich. Cauber. 3. Im Paradies der Fischer. Hochinteressante Filmreportage. Jugendfrei!

Beginn der Vorstellungen 5, 7 und 9 Uhr. Sonntag um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Merlei über Fenster- und Balkonpflanzen.

1. Alle am Fenster oder Balkon stehenden Pflanzen benötigen zur vollen Blatts- und Blütenentwicklung viel Sonnenlicht und Sonnenwärme. An der Nordseite kommen sie nur schwer fort und verkümmern bald; an der Ostseite wird meistens nur die Blattentwicklung gut, die Blüte aber verkümmert.

7. Da sie der vollen Sonne ausgesetzt sind, so benötigen sie viel Wasser. Täglich vor 8 Uhr früh und nachmittags nach 5 Uhr ist deshalb ausgiebig zu gießen; an Tagen mit heißem, austrocknenden Wind tut eine Ueberbrausung mit abgestandenem Wasser sehr gut.

3. Staub und Ruß verstopfen die Spaltöffnungen und Atemhöhlen der Blätter, so daß die normale Atemtätigkeit der Pflanze stark gehemmt wird. Ruß zerstreut überdies noch die Blattoberfläche. Wo ständig Staub und Ruß ist, dort wird man nicht viel Freude an den Fensterpflanzen haben können.

4. Alle weck gewordenen, abgefallenen und abgefallenen Blätter sind zu entfernen, da sonst gesunde Teile der Pflanzen auch anfaulen könnten. Dasselbe gilt für abgewelkte Blüten.

5. Wo in engen Großstadtgassen ständig ein scharfer, zugiger Wind weht, dort sind die stehenden Fensterpflanzen an Stäben anzubinden. Für hängende Pflanzen ist an solchen Stellen wenig Aussicht auf volle Entfaltung.

6. Da alle Balkon- und Fensterpflanzen in engen Behältern stehen, so gebe man ihnen ab Anfang Juni etwa alle drei Wochen einen Düngerguß. Entweder Flumendünger nach Vorschrift oder verdünnte Kuhjauche.

Volkswirtschaft

Vorübergehende Kürzung des ungarischen Rinderkontingents in Oesterreich. Aus Wien wird berichtet: Wie der Landbund-Pressedienst aus dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft erzählt, wird auf Grund von Vereinbarungen mit dem ungarischen Ackerbauministerium für die nächsten vier Wochen, beginnend am 28. d., eine Kürzung des ungarischen Rinderkontingents (gegen spätere Nachlieferung) erfolgen, so daß ungefähr 400 gemästete inländische Zuchtfabrikochsen über das normale Kontingent auf den Wiener Markt gebracht werden können. Dies bedeutet eine weitgehende Entlastung der inländischen Metzgeranstalten, die sich wieder in einer verstärkten Nachfrage nach österreichischem Einsteilvieh auswirken wird.

Das österreichisch-ungarische Handelsabkommen. Diese Woche finden in Budapest zwischen Oesterreich und Ungarn Besprechungen über die Auswirkungen des Handelsabkommens der beiden Staaten in den letzten zwei Monaten statt. In dem Vertrag ist der Zusammentritt einer Kommission nach je zwei Monaten vorgesehen, der die Einhaltung des vorgesehnen Verhältnisses zwischen der österreichischen Ausfuhr nach Ungarn zu dem ungarischen Export nach Oesterreich von 1:1 1/2 auf Grund der Ergebnisse der Handelsbilanz zu überprüfen hat. Die Monate März und April wiesen ein für Oesterreich günstigeres Verhältnis von 1:1,3 auf, doch wird von österreichischer Seite geltend gemacht, daß der Durchschnitt der ersten vier Monate ein Verhältnis von 1:1,54 ergibt und im Zusammenhang mit den ungarischen vermehrten Agrarexporten während der Sommermonate eine Verschlechterung zuungunsten Oesterreichs zu erwarten sei.

Radio-Programm.

Freitag, 2. Juni: Budapest. 6.45: Gymnastik. — 10: Feuilleton. Konzert. — Orchesterkonzert. — 16: Zigeunerkapelle. — 17: Vortrag. — 17.30: Konzert. — 18.30: Kurzschriftunterricht. — 19.10: Schallplatten. — 20.10: Außenpolitische Rundschau. — 22.30: Abendberichte. — Zigeunerkapelle. Wien. 10.20: Schulfunk. — 11.30: Konzert. — 12.40: Felix Weingartner. (Schallplatten.) — 13.10: Schallplattenkonzert. — 15.20: Kinderstunde. — 15.45: Aus Operetten. — 16.20: Ueber den Luftverkehr. — 16.35: Frauenstunde. — 17: Wie baue ich mein Haus? — 17.20: Balladen. — 17.55: Reise und Fremdenverkehr. — 18.10: Geschichte des Schwimmsportes. — 18.25: Körperport. — 18.35: Aus der Geschichte der Technik. — 19: Tänze aus früherer Zeit. — 19.30: J. W. — 19.35: Volkstümliches Konzert. — 20.15: Oester. Landschaft. — 20.45: Aus Richard Wagners Jugendopern. — 22.30: Abendbericht. — 22.45: Tanzmusik.

Samstag, 3. Juni: Budapest. 6.45: Gymnastik. — 10: Feuilleton. — 12.05: Salonkapelle. — 13.30: Funkquintett. — 16: Märchenstunde. — 17: Missionärenstunde. — 17.30: Zigeunerkapelle. — 18.30: Post des Senders. — 19.10: Palestrina-Chor. — 19.55: Vortrag. — 20.20: Bunter Abend. — 22.30: Abendberichte. — 23: Volkshymnen und Märche.

Chefredakteur: Arpad Török. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Ignaz A. Schiller.



Oedenburger Weinschenter Güter Rotwein Karl Wolfbeiß bei Alexander Zeberer, Rosengasse 12

Güter Rotwein Josef Schekulin, Sandgrube 8

Güter Rotwein Karl Hohlweg, Jägergasse 35

Kleiner Anzeiger

Jedes Wort kostet in gewöhnlicher Schrift 8 Heller in Fettdruck 12 Heller; kleinste Anzeige bis zu zehn Worten 80 Heller. — Inserate für die Anzeiger werden nur bei vorheriger Entrichtung des tariflichen Betrages eingeschaltet.

Englischen und deutschen Sprachunterricht erteilt staatlich geprüfte Lehrerin zu mäßigen Preisen. Näheres in der Verwaltung der „Oedenburger Zeitung“, Deakplatz 56.

Suchen Sie eine Stelle, haben Sie etwas zu verkaufen oder in sonst was immer für Angelegenheiten sichert unser „Kleiner Anzeiger“ Erfolg!

Am billigsten inserieren Sie in unserem „Kleinen Anzeiger“.

Doppel-Haus Nándorfator Nr. 15 und 13

mit südlich gelegener Front u. Garten — eventuell auch einzeln ist zu verkaufen! Näheres: Nándorfator 15.

Abonnieren Sie die Oedenburger Zeitung.

Advertisement for 'ALS VERTRETER' (As Representatives) featuring a cartoon character pointing. Text: 'Sie brauchen zur Erhaltung Ihres Umsatzes, zur Erweiterung Ihres Kundenkreises, zur Erhöhung Ihres Warenabsatzes, zur Steigerung Ihrer Einnahmen, ALS VERTRETER der zu jeder Tagesstunde für Sie wirbt, der Sie in der von Ihnen gewollten Form vertritt, der taktvoll und doch eindringlich wirkt und der der sparsamste Verbraucher ist: die Daueranzeige in unserem Blatte, deren Inhalt je nach Ihren Erfordernissen geändert werden kann, ohne Mehrkosten zu verursachen; wir gewähren Ihnen ausserdem hohe Rabattsätze. — Verlangen Sie Vertreter-Besuch und Anzeigen-Entwürfe wirkungsvoller Satzausführung von der Verwaltung der „Oedenburger Zeitung“.'